Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 143 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Freitag, den 20. Juni 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf. für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichspräsident Ebert wird Montag, den 23. Juni, in Dresden zum Besuch der Jahresschau deutscher Arbeit (Textilausstellung) eintreffen.

* Für die nächste Sitzung des Reichstages war der 24. Juni vorgesehen. Da aber der Termin wegen des Abschlusses der vorbereitenden Arbeiten unsicher geworden ist, ist der Ältestenrat zur Beschlußfassung über den Tag der nächsten Plenarsitzung einberufen.

* Die Gebühr von 500 Mark für Auslandsreisen ist mit Wirkung vom 18. Juni aufgehoben.

* In Mainz wurde eine größere Anzahl von Eisenbahnern, die von den Franzosen zu vieljährigen Gefängnisstrafen verurteilt worden sind, auf Anweisung der französischen Regierung freigelassen.

* Der Völkerbundsrat in Genf vertagte sich auf Ende August.

Herriots Programm.

Von einem nationale Gesichtspunkte betonenden Politiker wird uns geschrieben:

„Das ist ja genau unsere Politik," rief ein Abgeordneter der Rechten, als Herriot, Frankreichs neuer Ministerpräsident seine Regierungserklärung verlas. Ein anderer Deputierter auf der Rechten wirft, als die Sätze über die Ruhr„räumung" den Beifall der Linken hervorrufen, höhnisch die Worte in den Saal: „Das, wenn Sie applaudieren, ist die Sprache Poincarés."

Schon in der Botschaft des neuen Staatspräsidenten Doumergue tönten die wohlbekannten Klänge: Frankreich sei gänzlich unschuldig daran, daß eine Friedensatmosphäre noch nicht da sei. Denn es wolle ja nur Reparationen und Sicherungen. Und außerdem den „guten Willen" Deutschlands. Das denke aber nur an die Revanche. Denke mehr an Kriegsvorbereitungen als an seine Reparationsverpflichtungen.

Also sprach Doumergue; also sprach Herriot. Sehr breit natürlich über die innere Politik Frankreichs, wobei wohl nur interessiert, daß eine neue Kulturkampfära im Anzug zu sein scheint; denn man will zunächst den französischen Botschafter am Vatikan abberufen. Dann aber kamen seine Ausführungen über die Außenpolitik Frankreichs: sie baut sich auf auf der politischen Lage, wie sie — der Versailler Vertrag geschaffen hat. Im Namen dieser „Gerechtigkeit" verlangt Frankreich die Reparationen. Freilich den Vertrag „wie ich ihn verstehe". Verlangt Reparationen und „Sicherheiten". Also mehr als im Vertrag drinsteht. Und dann soll Deutschland in den Völkerbund eintreten dürfen.

Dann aber kommt ein Satz: „Wir sind Feinde einer Isolierungs- und Gewaltpolitik, die zu Besetzungen und territorialen Pfandergreifungen führt." Um in demselben Atemzug zu sagen: „Wir halten es nicht für nützlich, die Ruhr zu räumen, bevor die von dem Sachverständigengutachten, das wir ohne Hintergedanken annehmen, vorgesehenen Pfänder mit den gerechten und wirksamen Ausführungsgarantien und den internationalen Überwachungsorganen übertragen sind."

Warum? Ja, um ein Warum ist Herriot ebenso wenig verlegen wie Poincaré, dessen Pfändertheorie er einfach übernimmt: Nicht nur Frankreich, sondern alle Völker Europas mußten gegen eine „Wiederkehr des nationalistischen Pangermanismus" geschützt werden. Sagt der französische Ministerpräsident, hinter dem die gewaltigste Militärmacht der Welt steht! Sagt Frankreich, das seit sechs Jahren nur die Säbelherrschaft kennt.

Festhalten an der Militärkontrollnote Poincarés gegen Deutschland, Festhalten an den Sicherungen, alles natürlich, weil Frankreich „den Frieden will". Und dann rasseln die Sätze von dem „keinen Haß kennenden", dem „gerechtigkeitsliebenden" Frankreich. Dafür will er in Deutschland die Demokratie stärken, mit „wohlwollenden Maßnahmen".

Also, man verabscheut die Annexionspolitik, hält aber an ihren Erfolgen fest. Man will hinsichtlich der Ruhrgefangenen die vorläufigen Strafaussetzungen in definitive Begnadigungen umwandeln. Aber, wer „gegen die Sicherheit der Besatzungstruppen" Anschläge verübt hat, wird nicht amnestiert. Herriot muß wissen, welche Lächerlichkeiten mit diesem „Argument" zu „Verbrechen" gemacht wurden. Daß sie alle, vom Flugblatt bis zum „Sabotageakt", nur Verteidigungsmaßnahmen Deutschlands waren. Weiter: nur ausgewiesene Subalternbeamte dürfen zurückkehren. Also keine höheren. Das ist offenbar die Einleitung zu der Ruhr„räumung", die uns doch wohl die Verwaltungshoheit wiedergeben soll! Aber auch bei den Subalternbeamten werden besonders schwere Fälle nachgeprüft werden. Wohl auch jene, die sich dagegen wehrten, sich von den Franzosen den Separatismus bescheren zu lassen und denen es gelungen war, der Verfolgung wegen dieser „Anschläge auf die Sicherheit der französischen Besatzungstruppen" zu entrinnen durch die Flucht ins unbesetzte Gebiet!

Daß Herriot in seiner Erklärung und in seiner Politik auf die Wünsche und Forderungen der Rechten starke Rücksicht werde nehmen müssen, war vorauszusehen; aber daß diese Rücksichtnahme so stark werden würde, mag selbst Pessimisten in Deutschland überraschen. Sein Vorgänger sprach den lothringischen Dialekt, Herriot den des Rhonetales; aber beide sprechen — französisch. Und sagen mit Doumergues, des neuen Staatsoberhauptes Worten: „Frankreich kann die Vergangenheit nicht vergessen." Und will es auch gar nicht. Verlangt es aber von Deutschland.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Noch 32 000 ausgewiesene deutsche Familien.

Der englische Premierminister Macdonald teilte im Unterhause mit, daß nach seinen letzten Informationen die Zahl der ausgewiesenen deutschen Bürger im besetzten Gebiet ausschließlich der Familien der Deportierten 39 438 betrage, wovon 7300 bisher heimgekehrt seien.

Auslandsgesetz des Deutsch-Evangelischen Kirchenbundes.

In der Schlußsitzung des Deutschen Evangelischen Kirchentages in Bethel-Bielefeld wurde der Gesetzentwurf über den Anschluß deutscher evangelischer Kirchengemeinden und Geistlicher außerhalb Deutschlands an den Deutschen Kirchenbund (Auslandsgesetz) nahezu einstimmig angenommen. Hierauf wurde der erste verfassungsmäßige Deutsche Evangelische Kirchentag geschlossen.

Gegen den Zinswucher.

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages stimmte u. a. einem Antrag zu, dafür zu sorgen, daß der Zinswucher verschwinde. Weiter soll beim Reiche darauf gedrängt werden, daß Staatsgelder zu angemessenen Zinssätzen verliehen werden, und zwar an Unternehmungen, die das Geld brauchen, um ihre Betriebe aufrecht zu erhalten. Bei der Gewährung von Krediten soll der gewerbliche und industrielle Mittelstand berücksichtigt werden. Den Organisationen des Handwerks und Gewerbes soll Kredit zu erschwinglichen Zinssätzen bereitgestellt werden.

Beschlüsse über die Stempelsteuer.

Der Preußische Staatsrat stimmte der Novelle zum Stempelsteuergesetz zu und nahm eine Entschließung an, die die völlige Beseitigung der Stempelsteuern wünscht, die Aufrechterhaltung im beschränkten Umfange aber bis zur Besserung der finanziellen Lage Preußens für durchaus erforderlich hält.

Preußische Verwaltungsreform.

Der preußische Staatsrat beriet die Vorlage über die Vereinfachung der Verwaltung. Der Entwurf bringt die Vereinigung der Ämter des Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten am Sitze des Oberpräsidiums. Die Zuständigkeiten, in denen der Oberpräsident Beschwerdeinstanz ist gegen die Entscheidungen der Regierungsbehörden, fallen fort. Der Instanzenzug endet für Tatfragen beim Bezirksausschuß. Der Provinzialrat verschwindet. Der Oberpräsident wird wieder wie vor der gesetzlichen Regelung im Jahre 1884 ein politischer Vertrauensmann des Ministeriums in den Provinzen. Der Staatsrat stimmte der Vorlage unter Ablehnung von Abänderungsvorschlägen zu und vertagte sich dann auf längere Zeit.

Rheinischer Provinziallandtag gestattet.

Nachdem seitens der französischen Besatzungsbehörde die Teilnahme der ausgewiesenen Abgeordneten an der Tagung des Provinzial-Landtages in Düsseldorf genehmigt worden ist, wird der Provinzial-Landtag am Montag, den 23. Juni im Ständehaus in Düsseldorf eröffnet werden. Die Genehmigung bezieht sich auf folgende Abgeordnete: Andres aus Kreuznach, Oberbürgermeister von Bruchhausen aus Trier, Oberbürgermeister Dr. Jarres aus Duisburg, Oberbürgermeister Dr. Koette aus Düsseldorf, Oberingenieur Mehne aus Neuß, Regierungsrat Dr. Saaßen aus Trier und Staatssekretär a. D. Wallraf aus Bonn.

Micumvertrag mit der Metallindustrie.

Der Micumvertrag des Zweckverbandes der Metallindustrie im rheinisch-westfälischen Bezirk, Sitz Düsseldorf, der am 15. d. M. abgelaufen war, ist mit den gleichen Bedingungen bis zum 15. Juli verlängert worden. Wenn bis zu diesem Zeitpunkt keine Abmachungen zwischen den beiderseitigen Regierungen erfolgen, so soll eine Verlängerung um weitere vier Wochen eintreten.

Kommunistenausschluß im Essener Stadtparlament.

Die kommunistischen Stadtverordneten in Essen hatten erklären lassen, daß sie grundsätzlich keine Schweigeverpflichtung gegenüber der Arbeiterklasse anerkennen, sondern als einzige Richtschnur für ihr Verhalten das Interesse des Proletariats betrachten. Der Vorsitzende hat darauf der kommunistischen Fraktion mitteilen lassen, daß die Mitglieder der kommunistischen Fraktion für die Dauer der Geltung ihrer Erklärung von der Teilnahme an allen Sitzungen ausgeschlossen werden müssen.

Italien.

X Der Mord an dem Abgeordneten Matteotti ist nun bestimmt festgestellt worden. Der direkte Täter ist ein gewisser Dumini, der bekannt ist, im Auftrage politischer Persönlichkeiten schon mehrere Morde ausgeführt zu haben. Die Verhaftung des stark beteiligten ehemaligen Pressechefs Rossi ist noch nicht gelungen, die Leiche Matteottis auch noch nicht freigegeben.

Die Neubesetzung der Ministerien wird auf Anfang Juli verschoben werden, damit es nicht den Anschein habe, als ob das Ministerium dem gegenwärtigen Druck nachgegeben habe, sowie in der Hoffnung, daß, nachdem die Gerichte in Tätigkeit getreten sind, die Oppositionsparteien entgegenkommender sein werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Deutsche Frauenausschuß zur Bekämpfung der Schuldlüge veranstaltet eine politische Schulungswoche in Eisenach, in der die bekanntesten Forscher auf dem Gebiete der Schuldfrage sprechen werden.

Berlin. Der Ausschuß der kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft hat beschlossen, in diesem Jahre einen Kolonialkongreß in Berlin am 17. und 18. September zu veranstalten.

Berlin. Die diesjährige Hauptversammlung aller preußischen Kreise hat der Verband der Preußischen Landkreise vom 21. bis 23. Juni zusammenberufen.

Kopenhagen. Ein russisch-dänischer Vertrag ist in Moskau unterzeichnet worden. Auf Grund des Abkommens wird Dänemark künftig in Rußland die Vorrechte der meistbegünstigten Nation genießen.

London. Zu dem Mord an den italienischen Sozialisten Matteotti haben die britischen Arbeiterabgeordneten eine Resolution angenommen, in der gegen die Verunglimpfung der Freiheit und der Demokratie protestiert wird.

Mexiko. 60 mit genügenden Geldmitteln versehene Japaner, die eine Kolonie errichten wollten, sind von der mexikanischen Regierung im letzten Augenblick abgewiesen worden.

Paris. Hier fanden starke antifaszistische Kundgebungen wegen des Mordes an Matteotti statt.

Nancy. Das Kriegsgericht des 20. Armeekorps hat den bayerischen Major von Vallade, der angeblich im November 1917 in Emberménil den Befehl zur Erschießung zweier Franzosen gegeben haben soll, in Abwesenheit zum Tode verurteilt.

Tokio. Auf einer in Yokohama abgehaltenen Massenversammlung wurde beschlossen, amerikanische Waren zu boykottieren.

Das Schicksal der Reichseisenbahn.

Falsche Angaben über den Abbau.

In Berlin beraten zurzeit die Mitglieder des internationalen Organisationskomitees für die deutsche Reichseisenbahn. Der englische Sachverständige Sir William Acworth äußerte sich zu einem Pressevertreter über den Stand der Dinge wie folgt:

„Wir haben seit vierzehn Tagen in Paris an dem Gesetz und an den Satzungen der neuen Eisenbahngesellschaft gearbeitet und sind jetzt im Begriff, dieselben einer endgültigen Redigierung zu unterziehen. Die Rahmenarbeit ist bereits vollendet, doch kann ich zurzeit noch nicht sagen, wann unsere Arbeiten endgültig beendigt sein werden. Nehmen wir an, daß die Eisenbahn-Obligationen der neuen Gesellschaft ausgestellt sind, wie vorgesehen, für einen Zeitraum von 40 Jahren, und nehmen wir weiter an, daß die deutsche Regierung in der Lage ist, diese Obligationen schon innerhalb von fünf Jahren zurückzukaufen, so gehen natürlich die Eisenbahnen wieder in den Besitz der deutschen Regierung über. Also je eher die deutsche Regierung in der Lage ist, die Schulden zu tilgen, desto eher erhält sie ihre Eisenbahnen zurück. Aber auch während der Pachtzeit bleibt die Eisenbahn Eigentum der deutschen Regierung. Die neue Gesellschaft, die in erster Linie aus Geschäftsleuten bestehen wird, wird die Eisenbahn einer gründlichen Reorganisation unterziehen müssen."

Schließlich sollte der englische Sachverständige auf eine Frage nach dem Abbau des Personals gesagt haben, vielleicht müßten 40, vielleicht aber auch 50 oder nur 10 % Angestellte entlassen werden. Diese angebliche Äußerung wird inzwischen amtlich als falsch erklärt. Sir William Acworth hat dies dem Reichsverkehrsminister mitgeteilt und hat hervorgehoben, daß seine Äußerung offenbar tendenziös entstellt worden ist. Er hat gebeten, sie folgendermaßen richtig zu stellen: Er habe gesagt, daß die Personalbemessung für die zu bildende Reichsbahngesellschaft nicht Aufgabe des Organisationskomitees sei, sondern lediglich Aufgabe der neuen deutschen Gesellschaft. Ob etwa 40 % — nach dieser Zahl hat ihn der Journalist gefragt — oder ein anderer Prozentsatz, vielleicht nur 1 % abgebaut — oder ob vielleicht 50 % neu eingestellt werden müßten — das könne er gar nicht und habe er gar nicht zu sagen. Im übrigen ist es Sir William Acworth selbstverständlich bekannt, daß der Personalstand der englischen Eisenbahnen ein höherer ist, als der Personalstand der deutschen Eisenbahnen sogar vor dem Abbau.

Das Ende der Ausreisegebühr.

Hebung des Inlandverkehrs.

Die Verordnung des Reichspräsidenten über Ausreisegebühren vom 3. April 1924 ist mit Wirkung vom 18. Juni an aufgehoben. Der Ausreiseverkehr ins Ausland also wieder frei.

Nachdem von der Regierung eine Gefährdung der Rentenmark durch Auslandsreisen nicht mehr als vorliegend erachtet wurde, wird nicht nur ein größerer Verkehr nach dem Auslande erwartet, sondern auch eine Hebung des Verkehrs im Innern. In der letzten Zeit waren unter der Wirkung der Auslandssperre die Preise in vielen Erholungsstätten des Inlandes ungebührlich in die Höhe geschraubt worden, so daß für große Teile der Bevölkerung Reisen überhaupt nicht mehr in Frage kamen. Jetzt muß man mit Bestimmtheit eine Senkung der Preise und eine Wiederbelebung des Inlandsverkehrs erwarten.

Rückkehr aus St. Martin de Ré.

Dreißig Deutsche zurück.

Auf Grund des vor einigen Tagen zwischen dem deutschen und französischen Auswärtigen Amt getroffenen Abkommens sind etwa 30 Deutsche, die zu Zwangsarbeit durch das Mainzer Kriegsgericht während des Ruhrkampfes verurteilt wurden, von der Insel Saint Martin de Ré kommend in Paris eingetroffen und nach rheinischen Gefängnissen weitergeleitet worden.

Mit dieser Rückkehr ist ein Teil der üblen Hinterlassenschaft Poincarés, beseitigt. In St. Martin de Ré wird die Hefe der französischen Verbrecherwelt in einer Haft gehalten, deren Beschaffenheit oft genug von Franzosen selbst auf das Heftigste kritisiert worden ist. Doch darüber haben wir nicht zu befinden, daß man aber Deutsche, die sich lediglich aus

politischen Gründen bei den Besatzungsbehörden unliebsam gemacht hatten, dorthin brachte, war ein Schmutzflecken welcher der Poincaréschen Periode für immer anhaften wird.

Die aus Polen vertriebenen Deutschen

2 700 000 Goldfrank Entschädigung.

Der seit Jahren in der Schwebe befindliche Konflikt wegen der Entschädigung der aus Polen ausgewiesenen deutschen Ansiedler ist auf dem Völkerbundrat in Genf durch eine Einigung über eine Gesamtentschädigung der polnischen Regierung von 2 700 000 Goldfrank für 500 Personen beigelegt worden. Sollte die Zahl der in Betracht kommenden Ansiedler höher sein, so würde die Ziffer dieses Entschädigungsfonds entsprechend erhöht werden. In der Frage der Erwerbung der polnischen Staatsangehörigkeit durch andere deutsche Ansiedler ist dagegen bisher noch keine Einigung erzielt worden, wohl aber sind die beiden Parteien übereingekommen, daß die Verhandlungen, die ursprünglich am 1. Juni beendet sein sollten, weitergeführt werden.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 20. Juni 1924.

□ **Postpakete mit leichtverderblichem Inhalt.** Zu Beginn der wärmeren Jahreszeit mehren sich die Fälle, in denen Pakete mit Sachen, die dem schnellen Verderb und der Fäulnis ausgesetzt sind, während der Postbeförderung teilweise oder ganz verderben, weil sie eine längere Beförderungsdauer nicht ertragen. Unter diesen Umständen kann nur empfohlen werden, in der Auslieferung von Paketen mit leicht verderblichem Inhalt Zurückhaltung zu üben. Es sei darauf hingewiesen, daß Ansprüchen auf Ersatz für den Verderb der Waren infolge verzögerter Postbeförderung in der Regel nur dann entsprochen wird, wenn die Beförderung eine längere Zeit in Anspruch genommen hat, als nach den von der Post getroffenen Einrichtungen und Anordnungen zu erwarten war.

—* **Gaujugendtag der Kaufmannsjugend.** In Münster in Westfalen versammelten sich zum Gaujugendtag der Kaufmannsjugend im D. H. V. (Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband) über 600 männliche deutsche Kaufmannslehrlinge. Schon der Begrüßungsabend am Pfingstsonnabend zeigte eine prächtige Stimmung, war es doch zum ersten Male nach Kriegsschluß der Kaufmannsjugend des besetzten Gebietes vergönnt, auf deutschen Boden sich zusammenzufinden. Im Berufswettstreit wurden von den Hanseatenjüngern sehr lobenswerte Erfolge erzielt; aber auch auf den Rasen im Dreikampf und in den Gruppenwettkämpfen zeigte sich der Wille zur Gesundhaltung und Pflege des Körpers. Ein heiliges Gelöbnis zu Volk und Vaterland legte die Jungmannschaft am Feuer um die Mitternachtsstunde ab. Durch die gesamte Tagung klang es hindurch, durch die Berufsarbeit als Jungkaufmann dem Volk und dem Vaterlande zu dienen.

—* hk **Die Annahme von Devisen im Inlandverkehr nur noch bis 28. Juni gestattet.** Nachdem durch die Maßregeln der Reichsbank die inländischen Kurse der ausländischen Zahlungsmittel den ausländischen Kursen der Reichsmark angeglichen sind, die Stabilität der Währung damit also hergestellt ist, besteht kein Anlaß mehr, den Umlauf ausländischer Zahlungsmittel im Inlandsverkehr weitergehend als in § 3 der Ausführungsbestimmungen zur Valutaspekulationsverordnung vom 8. 5. 1923 (Reichsgesetzblatt 1 S. 270 und 279) zuzulassen. Lediglich um den Geschäftsverkehr soweit er sich noch in ausländischer Währung abwickelt, die Möglichkeit zu geben, sich auf Zahlung in inländischer Währung umzustellen, wird die Verordnung über Annahme ausländischer Zahlungsmittel im Inlandsverkehr vom 21. 12. 1923 (Reichsgesetzblatt 1 S. 1251) bis 28. Juni 1924 verlängert.

—* **Staatsloterie.** In der vorletzten (4.) Klasse sind als Gewinnzahlen: 03, 05, 10 gezogen. Auf jede mit einer dieser Zahlen endeten Losnummer ist ein Gewinn gefallen, im ganzen also 9000 Gewinne gezogen. Der Hauptgewinn (100000 Goldmark) fiel auf 65 710. Die Gewinnzahlung und Erneuerung beginnt am Freitag, den 20. Juni.

□ **Kierspe,** 19. Juni. Die hiesige Kirchengemeinde gedenkt am Sonntage, den 22. Juni (s. n. Tr.) einen Jugendsonntag zu veranstalten, wie er von der Provinzialsynode beschlossen ist. Der Festredner, Pfarrer Brück aus Bielefeld, früher in Kierspe, gedenkt im Hauptgottesdienste in der Kirche 10½ Uhr über das Thema zu predigen: „Aus dem Leben eines ewig Jugendlichen." Mitwirken wird der Posaunenchor Kierspe. Des Nachmittags findet eine Jugendfestfeier in der Kuhbierschen Halle um 3½ Uhr mit Kaffeetrinken statt, bei der Pfarrer Brück über das Thema sprechen wird: „Der Weg zur ewigen Jugend". Der Gemischte Kirchenchor Kierspe-Bhf. und der Posaunenchor Vollme bezw. Posaunenchor Kierspe werden da mitwirken durch Vortrag von Gesängen, Liedern, Motetten, Deklamationen usw. Die ganze Gemeinde insonderheit die Jugendlichen werden eingeladen zu reger Beteiligung an dieser Jugendfestfeier. Für Kaffee ist gesorgt, Butterbrot oder Gebäck ist mitzubringen.

= **Buschhausen,** 19. Juni. Am verflossenen Sonntag veranstaltete der hiesige Frauenverein ein Wohltätigkeitskonzert. Die Bewohner der hiesigen Gegend waren sehr zahlreich herbeigeströmt um sich an den Darbietungen zu erfreuen. Der Saal in der Sommerfrische war bis zum letzten Platz gefüllt. Das Konzert begann mit einem Prolog und diesem folgten theaterische Aufführungen sowie Reigen und Tänze. Nach jeder Aufführung fiel der Vorhang unter lautem Beifallsklatschen und jubelndem Lärm. Von Mund zu Mund war das wohlverdiente Lob, welches Herrn Lehrer Gehrz galt, zu hören. Herr Gehrz hatte Wochen dazu gebraucht, um Theaterstücke und Tänze so einzuüben, daß der Tag so wunderbar gestaltet werden konnte. Durch die Mitwirkung des M.-G.-V. „Eintracht" wurde das Programm ausgefüllt. Die zum Vortrag gelangten Lieder schlossen ebenfalls mit jubelndem Beifall. Am Schluß sprach Herr Herberg im Namen des Frauenvereins allen Mitwirkenden, vor allen Dingen Herrn Gehrz, dem M.-G.-V. und dem Streichorchester den wohlverdienten Dank aus. Wir wollen wünschen, daß das Konzert dazu beigetragen hat, die Not der Armen in hiesiger Gegend zu lindern.

& **Hagen,** 19. Juni. Gestern hielten die drei ersten Jahrgänge des im Jahre 1867 gegründeten Lehrerseminars zu Hilchenbach, also die in den Jahren 1870, 71 und 72 ins Amt getretenen Lehrer, wie alljährlich ihre Zusammenkunft bei Resa hierselbst ab. Von der ersten Klasse war einer, von der zweiten Klasse waren vier und von der dritten waren sechs erschienen, darunter Hauptlehrer Schulte-Halver und Hauptlehrer Fittig-Meinerzhagen und außerdem ein Mitglied der Klasse 1870/73. Wenn man bedenkt, daß es sich um Männer handelt, die in die Mitte der 70-er Jahre und vielleicht darüber hinaus stehen, so war der Besuch ein guter zu nennen, und es verdient ein solch treues Zusammenhalten Anerkennung. „Wer weiß ob wir uns wiedersehn," war wohl der Grundton der Stimmung aller beim Abschiednehmen.

Münster, 18. Juni. Der Verein zur Hebung der Rindviehzucht im Münsterlande und der Münsterländer Schweinezuchtverein veranstalten am Donnerstag, den 3. Juli ds. Js. auf dem Platze des Westf. Zuchtviehmarktes in Münster i. Westf. Albersloherweg, eine Zuchtviehversteigerung von Bullen und Rindern des rotbunten westf. Tieflandschlages und Ebern und Sauen des veredelten westf. Landschweines. Die Veranstaltung, zu der sämtliche Tiere auf Zuchttauglichkeit vorgeprüft sind, bietet beste Gelegenheit zum Ankauf guter, typischer Zuchttiere, so daß der Besuch nur empfohlen werden kann.

Straßenbahnunglück in Iserlohn.

20 Tote. 35 Schwerverletzte

Ein Straßenbahnunglück, das in seiner Schwere und mit seinen verhängnisvollen Folgen einzig dastehen dürfte, ereignete sich Dienstag abend in Iserlohn.

Die von Iserlohn nach Hohenlimburg fahrende Kleinbahn geriet an einer Biegung der Düsingstraße bei dem Vorort Obergrüne infolge Versagens der Bremsvorrichtung in ein rasendes Tempo und wurde bei der Kurve an der Grenze zwischen Iserlohn und Obergrüne aus den Schienen geschleudert. Mit der Stirnseite fuhr der Wagen gegen eine Mauer, zertrümmerte diese und wurde durch eine unter dem Anprall zusammenbrechende alte Buche vollkommen zerschmettert. Feuerwehr und Sanitätspersonal, das sofort an die Unglücksstelle eilte, konnte aus dem Trümmerhaufen nur noch Tote und furchtbar Verstümmelte bergen. Bis jetzt sind 20 Tote und ungefähr 40 zum Teil Schwerverletzte zu beklagen.

Die Toten wurden in Iserlohn aufgebahrt. Die Verletzten sind in Krankenhäusern von Iserlohn, Letmathe und Hohenlimburg untergebracht. Die meisten Toten stammen aus den Landkreisen Iserlohn und Hagen, einer aus Barmen. Es handelt sich größtenteils um Arbeiter, die in ihre Wohnungen zurückkehrten. Hilfe war in kurzer Zeit aus Iserlohn zur Stelle. Ueber die Ursache des Unglücks konnte noch nichts Genaues festgestellt werden, da der Führer des Wagens selbst ums Leben gekommen ist.

Die Zahl der Toten dürfte sich von Stunde zu Stunde vergrößern, da für die Hälfte der Verletzten nur geringe Hoffnung auf Erhaltung des Lebens besteht. Bei der rheinisch-westfälischen Kleinbahn besteht noch die Zuführung der elektrischen Energie durch sogenannte Röllchenleitungen. Da bei dem Unglück nach dem Versagen der Führerbremsvorrichtung auch die oben an der elektrischen Leitung entlanglaufende Rolle herausprang, war es dem Führer nicht möglich, wenigstens die elektrische Bremsung vorzunehmen.

*

Iserlohn, 18. Juni. Die Zahl der Toten bei dem Straßenbahnunglück ist auf 21 gestiegen. Mehrere Verunglückte liegen hoffnungslos darnieder.

Nah und Fern.

○ **Ein Denkmal für den Führer der „Emden".** Unter Teilnahme staatlicher und städtischer Behörden sowie vieler Persönlichkeiten des alten Heeres und der Marine wurde in Blankenburg die Einweihung des Denkmals für den verstorbenen Führer der „Emden", Kapitän von Müller in feierlicher Weise vollzogen.

○ **Die Quäker beim Reichspräsidenten.** Der Reichspräsident empfing im Garten seiner Wohnung, in Gegenwart einiger Reichsminister und Vertreter von Behörden und Wohlfahrtsorganisationen, die amerikanischen Quäker, die sich für das amerikanische Hilfswerk in Deutschland aufhalten, sowie die in Berlin weilenden Vertreter der nordamerikanischen Presse. Der Reichspräsident sprach den Erschienenen den Dank des deutschen Volkes aus für die große Hilfe, die in den vergangenen 4½ Jahren das Werk der amerikanisch-deutschen Kinderspeisungen für Millionen hungernder Kinder und Mütter bedeutet hat.

⊙ **Telephonische Verbindung Amerika—England.** Im britischen Unterhaus erklärte der Direktor des Telephon- und Telegraphendienstes, daß man zurzeit Versuche anstelle, um die Möglichkeit der Einrichtung einer telephonischen Verbindung zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien zu Handelszwecken zu ermitteln.

⊙ **Die deutsche Flotte auf dem Meeresgrunde.** In den letzten Tagen sind die ersten Versuche der Hebung der bei Scapa Flow versenkten deutschen Flotte gemacht worden. Taucher, die den „Hindenburg" untersuchten, erklärten, daß die Schiffe mit Seetang und anderen Unterseepflanzen überwuchert seien, die zum Teil bis zu 20 Fuß Länge erreicht hätten. Die Maschinen des „Hindenburg" und die Inneneinrichtung seien vollständig unbeschädigt geblieben, so daß es möglich sein würde, das Schiff zu heben, um es zum Zwecke der Zerlegung nach Queensborough, der Werft der Gesellschaft, die die Hebung durchführt, abzuschleppen.

⊙ **Schweres Schiffsunglück.** Im Westfjord in den Lofoten stießen die beiden norwegischen Dampfer „Haakon Jarl" und „Kong Harald" in dichtem Nebel zusammen. „Haakon Jarl" ging unter. 18 bis 20 Personen, hauptsächlich Frauen und Kinder, ertranken. „Kong Harald" wurde verhältnismäßig wenig beschädigt. Nähere Einzelheiten über das Unglück fehlen noch.

⊙ **Von der Hochzeit in den Tod.** Ein entsetzliches Unglück spielte sich in Hronow in Böhmen ab. Hier unternahm der Weber Gult mit seiner ihm wenige Stunden vorher angetrauten jungen Frau einen Ausflug. An einem Steinbruche machten die beiden Halt zu kurzer Rast. Da rief ihnen ein Schußmeister zu, daß gleich ein Sprengschuß losgehen werde. Ehe sich die erschreckten Leute noch erheben konnten, erfolgte eine Detonation, ein Steinstück flog

Großkaufmann Selstermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

29) Nachdruck verboten.

„Ich will nicht schlafen!" antwortete Lore. „Ich werde Vaters Papiere vornehmen und jede Zeile, die ich finde, darauf prüfen, ob sie mir keinen Aufschluß gibt. Nachmittags waren sie von der Polizei da und haben in seinen Sachen suchen wollen. Ich habe mich dagegen gewehrt. Ich lasse keine lieblose fremde Hand in dem herumräumen, was mir das Heiligste ist. Sie wollten sich erst nicht vertreiben lassen. Als ich aber heftig wurde und mich vor den Kasten stellte, in dem mein Vater seine wenigen Schreibereien verwahrt hat, da gingen sie unwillig und mit der Drohung, morgen wiederkommen zu wollen! Sie mögen nur kommen! Ich werde nicht dulden, daß sie meinen Vater wie einen Verbrecher behandeln. Sie sollen mir sagen, was er getan hat. Dann werde ich ihnen Rede und Antwort stehen, so gut ich das für ihn kann."

Die beiden Mädchen bogen um die Ecke und traten in die Vogelsangstraße ein, in der Müllers Wohnung lag. Unwillkürlich verlangsamte sich ihr Schritt.

„Sonst leuchteten ihm schon die Fenster freundlich entgegen, wenn er müde und erschöpft oft erst in später Nacht heimkehrte," sagte Lore. „Heute werde ich niemanden mehr vorfinden — nur unser Kanarienvögelchen wird mich mit seinem leisen, traurigen Gesang begrüßen. Saß er doch heute schon den ganzen Tag aufgeplustert in seinem Käfig, trauernd um den verlorenen Herrn. Oh, das winzige Tierchen hat mehr Mitgefühl und Verständnis als alle die großen und klugen Menschen, bei denen nichts als Härte und Kälte und Ungerechtigkeit ist."

Da blieb sie stehen und wies stumm mit der Hand nach oben.

Gretchen folgte der Bewegung.

Was war das?

Die ihr wohlbekannten Fenster der Müllerschen Wohnung im vierten Stockwerk des sechsten Hauses zur Linken waren hell erleuchtet.

„Sollten sie es gewagt haben" — murmelte Lore erregt. „Oh, sie sollen es mir büßen!"

„Was meinst du?" fragte Gretchen beunruhigt.

„Die Polizei!" stieß Lore aufgebracht heraus.

„Das glaube ich doch nicht," antwortete Gretchen betreten.

Da faßte ihre Freundin mit einem heftigen Druck ihre Hand.

„Gretchen," flüsterte sie atemlos. „Wenn er heimgekehrt wäre! Wenn alles nicht wahr wäre! Wenn er nur scheintot gewesen wäre! Wenn mein Vater wieder da wäre! Gretchen, wenn mein Vater mir die Tür öffnete!"

Ihre Freundin erschauerte bei den überstürzten Worten. Es konnte ja nicht sein. Aeffte sie ein Trug? Wer hatte die Fenster so hell erleuchtet? Wenn sie in ihrem ruhigen klaren Wesen auch nur den leisesten Hang zum Abenglauben gehabt hätte, würde sie der sonderbare Vorgang mit den eigentümlichsten Gedanken und Ahnungen erfüllt haben. Aber es war ja unmöglich. Der da kalt und bleich draußen lag, kam nicht wieder zurück."

Lore war ihr vorausgeeilt und stürmte die Treppen empor, daß Gretchen ihr kaum folgen konnte.

Lore zog die Klingel.

Man vernahm einen langsamen, müden Schritt.

„Er ist es! Er ist es!" jubelte Lore, ganz von ihren Gedanken befangen. „Er ist wieder da!"

Gretchen stand hochklopfenden Herzens hinter ihr.

Jetzt wurde die Tür geöffnet. Eine Gestalt wie die Müllers stand im dunklen Korridor.

Lore sprang ihm mit einem Schrei entgegen und hing ihm mit dem jauchzenden Rufe: „Vater! Vater!" am Halse.

Da erkannte sie den Irrtum.

„Onkel — du?" murmelte sie, aus ihren Träumen gestürzt.

Jetzt sah auch Gretchen, daß es Johann war, der alte Diener ihres Vaters.

Der Greis öffnete die Tür des Wohnzimmers, aus der das warme Licht herausflutete.

„Ich bin für ihn gekommen, Lore," sagte er leise mit ergriffener Stimme. „Du mußt mit mir statt seiner vorlieb nehmen. Ich habe mir von der Nachbarin aufsperren lassen, um dir es ein klein wenig gemütlich zu machen, wenn du heimkommst. Ich habe ja gewußt, daß ihr Schlüssel eure Wohnung sperrt, u. sie kennt mich."

„Ach, Onkel, wie lieb von dir!" murmelte Lore enttäuscht und doch gerührt und freundlich bewegt.

Sie setzte sich auf einen Stuhl und schaute sich wie eine Fremde im ganzen Zimmer um. „Wie leer es ist!"

„Das habe ich mir gedacht," sagte der Alte. „Deshalb bin ich gekommen. Ich habe eine große Bitte an dich."

Sie schaute ihn fragend und erstaunt an.

„Willst du mich nicht bei dir behalten?" fragte er zaghaft, beinahe schüchtern.

„Kannst du denn die ganze Nacht wegbleiben?" antwortete sie und ihr Blick ging von ihm zu Gretchen.

„Ich werde es dem Vater sagen," erklärte sich diese zur Vermittlung bereit.

„Sie brauchen Herrn Selstermann nichts zu sagen," belehrte sie Johann ruhig. „Ich habe diesen Abend mit ihm gesprochen — ich bin aus seinem Dienst getreten."

„Wie?" riefen beide Mädchen gleichzeitig, auf das höchste erstaunt.

„Aber Johann," meinte Gretchen mit schwerstem Ernst, „wie mag das meine armen Eltern getroffen haben!"

Der Argwohn, der seit längerer Zeit nun schon einmal in ihr nistete, ließ sie rasch beifügen: „Was ist vorgefallen, Johann? Warum sind Sie ausgetreten?"

„Vorgefallen ist nichts," entgegnete der Diener. „Ich habe schon lange austreten wollen. Warum — das, Fräulein Gretchen, ist eine lange Geschichte, und die Nacht wäre zu kurz, um sie zu erzählen. Es kommt vielleicht von selber Zeit und Gelegenheit dazu. Ich bitte euch beide, daß ihr damit zufrieden seid, wenn ich für heute nur so viel sage: Dort bin ich nicht mehr notwendig."

„Oh!" rief Gretchen abwehrend dazwischen. „Mehr als je und in der nächsten Zeit vielleicht erst recht!"

(Fortsetzung folgt.)

Unter dem Viehbestande des Landwirts **Robert vom Brocke in Halverscheid** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen. Ueber den nördlichen Teil der Ortschaft Halverscheid bis zu dem in die Hälver führenden Fußwege ist die Sperre verhängt worden.

Halver, d. 18. Juni 24

Die Polizeiverwaltung.

Die **Unterstützungen der Sozial- und Kleinrentner** können vom **20. bis 25. d. Mts.** abgeholt werden.

Halver, d. 17. Juni 24.

Der Amtmann.



Neues Damen-Fahrrad mit Torpedofreilaufnabe preiswert zu **verkaufen.**

Angebote unter **S. Nr. 1200** an die Geschst. dss. Blattes.

Füllfederhalter

in Preisen von **3,50 bis 16 Mk.** vorrätig

Wilh. Bell jr.,

Tapeten

in reicher Auswahl empfiehlt

Halversche Med.-Drogerie

Carl Menke.

Samstag morgen erhalte ich

Kühe



Hugo Kerspe,

Halver.

Telefon 52.

Beachtenswerte Angebote!

Herren-Taschentücher
weiß und weiß mit bunter Kante . . . . . per Stück 28 40 60 75 ₰

Damen-Taschentücher
mit Hohlsaum und Schweizer Stickerei . . . . . Stück 38 45 65 85 ₰

Damen-Taschentücher
gestickt, 1/4 Dtz. im Karton per Karton 1.45 1.85 2.25

Damen-Schürzen
Blusen-, Wiener- und Jumper-Form 2.65 3.75 5.50

Damen-Unterröcke
in Siamosen, Satin und Kunstseide 3.25 4.65 8.75 14.50

Damen-Korsettschoner
ohne Arm, in gebleicht. Trikot 0.85 1.25 1.60 2.25

Damen-Schlupfhosen
in vielen Modefarben 1.55 2.25 2.55
in prima Flor 3.90 4.20 4.50
in Kunstseide 4.90 5.80 7.50

Damen-Strümpfe
baumw., schwarz und farbig . 0.45 0.65 1.25
Macco, prima Qualitäten . . 1.60 2.10 2.50
Seidenflor, schwarz u. farbig 1.60 2.00 2.70
Kunstseide, schwarz u. farbig 2.90 3.90 4.90

Knaben-Sporthemden
in solidem Flanell oder Zephir . 3.75 4.25 5.50

Herren-Sporthemden
in allen Größen, sol. Qualitäten . 6.50 7.75 9.75

Sport-Vorhemden
mit Kragen, in weiß und farbig . 0.80 1.80 1.20

Schillerkragen
in Pique, Rips oder Zephir . . . 1.20 1.40 1.50

Sport-Mützen
in englisch gemusterten Stoffen . . 1.40 2.25 3.50

Herren-Einsatzhemden
in allen Größen vorrätig 2.50 3.50 4.25

Herren-Socken
in Baumwolle, einfarbig u. kariert 0.75 0.95 1.10
in Macco und Seidenflor 1.20 1.50 1.80

Sport-Stutzen
schwarz mit weißem oder farbigem Rand 1.85 2.95 3.50

Rucksäcke
mit Außentasche und Lederriemen 6.50 9.50

Gebrüder Alsberg, Lüdenscheid

S.-G.-V.

Abt. Halver.

Wanderung

a. Sonntag, d. 22. 6. zur Glörtalsperre.

Treffpunkt 6 Uhr früh an der Leye.

Damen- und Herren-

-Konfektion auf

Teilzahlung

Warenhaus

Schiffeliers

Hagen,

Elberfelderstrasse 96.

Eingang Möbelgeschäft.



Akten-Mappen

aus Rindleder schwarz und braun,

Tornister
Schüler-Etuis
Damen-Taschen
Einkaufs-Beutel
Brieftaschen
Scheintaschen etc.

liefert preiswert

Wilh. Bell jr., Halver.

Empfehle

Ia. Zigarren
Zigaretten
Rauch- u. Kau-Tabak

Wiederverk. z. Fabrikpreis.

Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.

Inserate

für die **Tagesausgabe** erbitten wir bis spätestens

3 Uhr nachm.

tags vorher.

Größere Anzeigen wolle man früher aufgeben, da sonst für eine schöne Ausstattung u. gute Plazierung keine Gewähr übernommen werden kann.

Der Verlag.

---

*Ihre **Vermählung** geben bekannt:*

Willy Streppel
Aenne Streppel
geb. König

Ehringhausen
b. Oberbrügge, den 20. Juni 1924.

Wilhelm Stallmann

HAGEN i. WESTF.

Rathaus-Passage Körnerstr. 5a

Ständige Ausstellung

von

300 Zimmer - Einrichtungen

in allen Preislagen

Vornehme Sitz- und Klubmöbel

in unerreichter Auswahl 1097

Für Ausflüge und Reise

empfehle:

Echt lederne Reisekoffer, Rucksäcke, Spazierstöcke.
Sämtliche Toilette-Artikel, Reise-Necessaire, Lederwaren, etc.

Wilh. Bell jr.
Halver i. W.

Empfehle: 555

Mähmaschinen, Heuwender, Pferderechen, Jauchefässer, Jauchepumpen, Ackerwalzen, Drillmaschinen, Düngerstreuer, Pflüge und Eggen, verz. Stacheldraht, Weidendraht u. Drahtgeflechte etc

zu den billigsten Preisen ab meinem Lager **Rönsahl.**

W. Reininghaus.

Kirmes in Halver!

am Sonntag, den 22. u. Montag, den 23. Juni.

? ? Wo ist was los ? ?

„Haus zur Fuhr"

Am 1. u. 2. Kirmestage

Ball-Musik.

Angenehmster Familienaufenthalt

Dupré's Museum und Panoptikum

für Kunst u. Wissenschaft

aufgest. Frankfurterstr.

Lebensgroße Figuren, Gruppen, Kunstwerke berühmter Meister, Darstellungen des Altertums und der Jetztzeit, sowie reichhaltige Sammlungen von naturwissenschaftlichen Präparaten.

Kötters

großer Elektro-Kettenflieger

aufgestellt Frankfurterstraße gegenüber der Post.

Preußen-Hof Halver.

An beiden Kirmestagen

22. und 23. Juni, ab nachm. 4 Uhr

Heitere Künstler-Abende

von der Truppe

Julius Classen, Dortmund.

Am 2. Kirmestage

vorm. von 10½ bis 12½ Uhr **Matinee**

Es kommen zur Aufführung:

urkomische Possen, Duette und gemeinschaftliche Singspiele

Es laden ein:

Fritz Vormann. Julius Classen.

Konditorei u. Café

Weyland

hält sich den Kirmesbesuchern angelegentlichst empfohlen.

Während der Kirmestage

Großes humorist.

Konzert

im Lokale

Geschw. Fasbender.

— Anfang 4 Uhr. —

Messingfeld

Elektr. Hochfahrt.

Zum ersten Male in Halver.

Herein in Scharen,
Wie schon seit vielen Jahren
Soll Lust u. Frohsinn walten
Bei Jung und bei den Alten!

Kusenbergs

Bodenkarussell und Salon-Schiffschaukel

sind aufgestellt!

Eröffnung an beiden Tagen nachm. 3 Uhr.

Milchversandscheine

— mit und ohne Namenaufdruck —

liefert schnell und billigst

Wilh. Bell jr., Halver.

Steckenpferd-Buttermilch-Seife

die beste Kinderseife

Zu haben bei: [2163]

Drog. C. Menke, Frankfurterstr., H. Köster, Galanteriew., Halver.